

Wir sitzen alle an einem Tisch

Es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes.

Lukas 13, Vers 29

Auf unserer Erde sitzen wir alle schon lange an einem Tisch. Keiner kann mehr ganz für sich allein wirtschaften, leben oder regieren. Die Globalisierung ist allgegenwärtig in unseren Kühlschränken und Haushaltsgeräten, in unserer Kleidung und dort, wo zu geringen Kosten produziert wird, was wir verbrauchen.

Am gemeinsamen Tisch Erde werden nicht alle satt, finden viele weder einen Platz, noch können sie sich ihren Tischnachbarn aussuchen. Muss der

Wohlstand des einen aus der Armut des anderen entstehen? Werden uns weiterhin unerwünschte Tischnachbarn zulaufen aus dem Osten oder dem Süden, getrieben vom Mut der Verzweiflung und von ihrem Willen zum Überleben? Und was ist mit denen, die langsam aber sicher von unseren Tischen verschwinden? Die mitten unter uns in Armut und Not geraten? Werden auch sie mit den Füßen abstimmen und die, denen es gut geht, von ihren Plätzen am Tisch vertreiben?

Die Bibel gibt auf diese Fragen keine Antworten. Ja, sie schürt eher die Ängste. Im Vers nach dem Wochenspruch heißt es: »Und siehe, es sind Letzte, die werden die Ersten sein, und sind Erste, die werden die Letzten sein.« Solch eine radikale Umkehrung der Reihenfolge gibt zu denken. Gerade wenn alle aufeinander angewiesen sind und am gemeinsamem Tisch

akuter Platzmangel herrscht. Die Maßstäbe des Reiches Gottes sind da ganz klar und ziemlich exklusiv. Für einige geht die Tür zu. Und zwar für die, denen es gut geht, die sich in Sicherheit wiegen. Bescheidenheit stünde ihnen und uns gut, sich zurücknehmen und freiwillig anderen Platz geben, bevor sie sich ihn einfach nehmen.

Karin Bertheau



Pfarrerin Karin Bertheau ist Geschäftsführerin des Evangelischen Medienverbandes in Sachsen.

Foto: Steffen Giersch

Die Bibel schafft Klarheit

Zur Auslegung des Wochenspruchs in Ausgabe 4, Seite 1:

Die Auslegung von Frau Bertheau mag humanistisch respektabel sein. Aber ist sie auch biblisch? Jesus spricht jedenfalls nicht davon, dass für die Menschen die Tür zum Reich Gottes zugeht, »denen es gut geht«. Wenn dem so wäre, dann dürfte doch kein einziger Pfarrer der EKD in den Himmel kommen. Das wäre schlimm! Dass die Bibel auf Fragen zum Sozialstatus der Menschen auf dieser Erde »keine Antworten« gibt, stimmt. Dass die Bibel »Ängste schürt«, stimmt wiederum nicht. Im Gegenteil. Die Bibel schafft seelsorgerlich Klarheit: Viele kommen nicht in den Himmel, weil sie nicht durch die enge Pforte, also nicht durch Jesus allein (!) hineinkommen wollen, sondern die Mogelpackung einer allgemein menschlichen Religiosität, also die breite Pforte vorziehen.

Thomas Schneider,
Breitenbrunn